

Gedanken zum Sonntag Exaudi zu Psalm 27

„Herr, höre meine Stimme...“ (Psalm 27,7)

Bald rufen sie wieder zum Gottesdienst, die Glocken der Neuen St. Nicolai-Kirche. Von einem Andachtsläuten an diesem Wochenende abgesehen, erklingt das volle Geläut erstmals wieder am Pfingstsonntag. Zwei Monate lang fanden keine Gottesdienste statt. Mit dem Pfingstfest soll sich das ändern, wenn auch unter anderen Bedingungen. Es wird viele Einschränkungen geben. Und doch kann wieder gemeinsam Gott gelobt und um Gottes Hilfe gebeten werden.

***„Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!“***

So heißt es im Wochenpsalm, der dem Sonntag seinen Namen gegeben hat: „Höre!“, „Erhöre!“ **EXAUDI!**

So heißt auch die kleinste der vier Glocken in unserem Kirchturm. Sie ist auch die Älteste, denn sie durfte als einzige zwei Weltkriege überstehen, während die anderen jeweils zu Kriegszwecken abgegeben werden mussten und eingeschmolzen wurden.

Die Glocke EXAUDI, die normalerweise zum Vaterunser erklingt, hat auch in der Corona-Krise (zusammen mit vielen anderen Glocken in Frankfurt und Offenbach) immer wieder zum Gebet eingeladen. Ihr Läuten hat täglich, um 19.30 Uhr, den Alltag unterbrochen. Manche fühlten sich von dieser fünfminütigen „Lärmbelästigung“ gestört. Andere haben sich durch den Klang ermutigt und getröstet gefühlt. Dazu konnte eine Kerze ins Fenster gestellt und gebetet werden. So wurde die Verbindung zu weiteren Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen hergestellt: im Gebet verbunden.



***„Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!“***

Wie eine Glocke schwingt Psalm 27 in seinen Aussagen hin und her: zwischen Lob und Klage sowie zwischen Gottvertrauen und Zweifel.

*„Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebenskraft, vor wem sollte mir grauen?“ (Vers 1)*

*„Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht...“ (Vers 9)*

*„...leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.
Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde!“ (aus Vers 11 und 12)*

*„Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.“ (Vers 13)*

„Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!“ (Vers 14)

Dieses Hin und Her kenne ich. Mal gibt es Grund zur Freude, mal bin ich frustriert. Mal könnte ich die ganze Welt umarmen, mal fühle ich mich angefeindet, zurzeit vor allem durch den Corona-Virus. Mal danke ich Gott für mein Leben oder schöne Ereignisse, mal frage ich mich, wo Gott ist, wenn es mir nicht gut geht oder wenn andere Schreckliches erleben.

Derzeit freue ich mich über einige Lockerungen, gleichzeitig befürchte ich enttäuschte Hoffnungen und einen heftigen Rückschlag. Ich verstehe den Wunsch nach weitergehenden Maßnahmen und habe gleichzeitig Respekt vor den Menschen, die in Politik und Gesundheitswesen die Verantwortung tragen. Anfeindung haben sie nicht verdient.

Psalm 27 ermuntert dazu, unsere Gedanken und unsere Gefühle zu sortieren. Alles, was uns bewegt, können wir vor Gott bringen, Glück und Unglück, Zuversicht und Verzweiflung, Freude und Kummer, Vergebung und Schuldgefühle, auch Gottvertrauen und Gottverlassenheit.

Wie die Antwort Gottes aussehen wird, können wir im Voraus nicht wissen. Doch wir dürfen darauf vertrauen, dass uns Gott in allen Lebenslagen begleitet, auch wenn wir das nicht immer spüren. Und wir können Gott immer wieder bitten:

***„Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!“***

Eine Bitte aus Psalm 27 hat Luther so übersetzt:

*„Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste* des Herrn...“ (Vers 4)*

* wörtlich: Schönheit

Lange mussten wir auf gottesdienstliche Feiern verzichten. Bald dürfen wir sie wieder begehen und in der Gemeinschaft hoffentlich auch Gottes Nähe spüren. Und nach den Fürbitten läutet zum Vaterunser unsere Glocke EXAUDI.

Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Wolfgang Löbermann